№ 87. Sonnabend, den 14. April 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Ueber die Vertheidigungswerke Petersburgs theilt der Czas in Nr. 79. unterm 7. April folgendes mit: Der Zugang zur Hauptstadt Petersburg wird durch einen Kranz von großen und starken Festungen vertheidigt, an deren Bau Rußland seit einem halben Jahrhundert arbeitet und die sich von Sweaborg bis Rewal hinziehen. Die Namen dieser Festungen sind folgende: Helsingfors, Ulrichborg, Lowisa, Rotschen-Salm, Friedrichsham, Wiborg, Kronstadt, Rewal. Insbesondere ist Petersburg gedeckt durch eine Reihe von Festungswerken und Forts, die sämmtlich die Benennung Kronstadt führen und rings um die Insel Kotlin und auf den beiden gegenüberliegenden Küsten des finnischen Meerbusens errichtet sind, Festungswerke, die durch ihr Feuer die beiden engen und seichten Buchten bestreichen, auf welchen man von der Seeseite allein nach Petersburg gelangen kann. Die nördliche außerordentlich seichte Bucht ist durch eine dreifache Reihe von in den Meeresgrund geschlagenen Pfählen, so wie durch ungeheure in's Meer gesenkte Granitblöcke, die eine Reihe kleiner, unter dem Wasser befindlicher Felsen bilden, geschlossen. Sämmtliche Granitbrücken auf der Newa unterhalb Petersburg sind in den Fluß geworfen worden und sperren denselben für größere Fahrzeuge, die an den stehen gebliebenen Pfählen und Brückenpfeilern, die sich unter dem Wasser befinden, zerschellen würden. Die Russische Ostseeflotte steht wohl bemannt und bewaffnet in Bereitschaft und ist sogar vollständig mit Lebensmitteln versehen, als habe sie eine lange und weite Reise vor. Zwei Divisionen derselben stehen im Hafen von Kronstadt, die übrigen in den Häfen von Sweaborg und Rewal. Ganz besondere Aufmerksamkeit wird der Flottille von Kanonierbooten zugewendet, die mit großem Eifer bewaffnet und vergrößert wird, und gegenwärtig bereits über 300 Fahrzeuge zählt. Mit Recht fürchten die Russen, für den Fall der Fortsetzung des Krieges im Frühjahr, die Landung der Verbündeten an den schwach vertheidigten Küsten von Kurland, Samogitien oder Liefland. Sie sind nämlich der Meinung, daß die Verbündeten sehr wohl wissen, daß eine in der Nähe von Kronstadt oder an den stark vertheidigten Küsten des Finnischen Meerbusens gelandete Armee sehr leicht das Schicksal der Expedition gegen Sebastopol haben könne, während die Küsten von Kurland und Liefland den kriegerischen Operationen ein offenes Feld darbieten.

Die über Marseille den 10. April eingetroffenen Zeitungen aus Konstantinopel melden, es sei ihnen Nachricht geworden, daß auf der Rhede von Sebastopol mit Hülfe von Schiffen, die vor der Kielbucht versenkt worden sind, eine dritte Estakade errichtet worden sei.

Rundschau.

Berlin, 12. April. Heute hat der Herr Finanzminister der Zweiten Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher den Termin noch bis zum 1. Juli c. hinausrückt, bis zu welcher Zeit Kassen-Anweisungen von 1839 bei den bestimmten Königl. Kassen zwar nicht in Zahlung angenommen, doch jederzeit umgetauscht werden sollen. Die Summe der noch nicht eingelieferten Appoints beläuft sich auf ca. 416,000 Thlr. und der davon bereits nachträglich angemeldeten auf 33,658 Thlr. Die Kammer gab bei der Vorlegung des Gesetzentwurfs ihre Befriedigung zu erkennen.

— Es ist bekannt, daß die Werkstätten für die Herstellung aller Schußwaffen und Wurfgeschosse einigermaßen in Spandau centralisirt werden sollen, und daß schon seit Jahren an der Herstellung der großen dafür erforderlichen Baulichkeiten gearbeitet wird. Die neu angelegte Gewehr-Fabrik ist nunmehr seit dem 1sten d. M. bereits dem Betriebe übergeben. Eben so steht die Vollendung der Geschützgießerei nahe bevor, und um in Betreff dieser einen Begriff von der Ausdehnung des Etablissements zu machen, wird es genügen, anzuführen, daß 18 Geschütze gleichzeitig werden gegossen werden können. Hierzu werden nun noch große Fabriken für Zündhütchen und Zündspiegel kommen. Wenn man hört, daß in diesen Fabriken täglich 45,000 Zündhütchen und jährlich 150 Millionen Zündspiegel sollen hergestellt werden können, dann wird man sich die immense Größe und Bedeutung dieser Etablissements einigermaßen vergegenwärtigen.

— Bei einem jüngst verhandelten Prozesse hat das Königl. Ober-Tribunal folgende Grundsätze aufgestellt: 1) Wer mit einem Solchen, der ihm als Handlungsreisender eines bestimmten Kaufmannes bekannt ist, ein kaufmännisches Geschäft abschließt, wird dem Prinzipal des Reisenden aus dem mit Letzterem errichteten Vertrage verhaftet, wenn letzterer auch nicht ausdrücklich im Namen des Prinzipals kontrahirt haben sollte. 2) Der Offerent, der die Annahme der ihm von dem anderen Theile zugesandten, dessen Acceptation enthaltenden schriftlichen Erklärung verweigert hat, kann hierauf allein mit Erfolg nicht den Einwand gründen, daß ein schriftlicher Vertrag zwischen ihnen nicht zu Stande gekommen sei.

— Nach den bisherigen Bestimmungen genügte für den Eintritt in das Studium des Baufaches die Schulbildung auf einer Realschule. Auf Grund der gemachten Erfahrungen jedoch, nach welchen eine solche Vorbildung nicht ausreichend erachtet werden kann, ist durch Cirkularverfügung des Herrn Ministers für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten vom 18. März d. J. angeordnet worden, daß in Zukunft das Zeugniß über die Reife des Abganges zur Universität von denjenigen zu erwerben ist, welche sich dem Baufache widmen wollen. Damit aber nicht solche Beflissene des Baufaches, welche vor Erlaß der Verfügung die Schule verlassen haben und mit einem Abgangszeugniß der Reife von einer Realschule versehen sind, an der Ablegung der Prüfungen für das Baufach durch die neuen Bestimmungen geändert werden, sollen die letzteren erst im Jahre 1858 auf die Kandidaten der bezeichneten Kategorie Anwendung finden.

— Nach jüngst der „P. C.“ zugegangenen Nachrichten macht sich innerhalb des Regierungs-Bezirks Breslau in den armen Weber-Distrikten des Gebirges zur Zeit ein Nothstand fühlbar, gegen welchen sich erst nach einer gesegneten Erndte und bei wohlfeileren Lebensmittelpreisen erfolgreich ankämpfen lassen dürfte. Inzwischen werden von Seiten der Behörden und der in diesen Gegenden besonders geregelten Armenpflege sowohl, als von der Privat-Wohlthätigkeit alle Kräfte aufgeboten, um über diese schwere Zeit zu helfen. Für die im Herbst überschwemmten Niederungen wurden nach wie vor durch das Central-Komité zur Unterstützung der Nothleidenden und durch die Kreis-Komité's Lebensmittel aller Art eingekauft und an die Bedürftigsten unentgeldlich oder doch zu sehr ermäßigten Preisen vertheilt. Die Sammlung des Central-Komité's hat zur Zeit die Höhe von 145,204 Thlr. 20 Sgr. erreicht, und die unter der speziellen Aufsicht des Ober-Präsidenten der Provinz stehende, bei der Regierungs-Hauptkasse zu Breslau stattfindende Sammlung ergab bisher 368,003 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf. Das Central-Komité versammelt sich noch allwöchentlich und verwendet gewissenhaft die ihm zur Verfügung gestellten Mittel im Interesse der im vorigen Jahre so schwer heimgesuchten Kreise der Provinz.

Hamburg, 9. April. Seit Mitte voriger Woche ist Hamburg um ein gemeinnütziges Institut reicher geworden, denn nunmehr ist die von Lindley erbaute Wasch- und Badeanstalt in Thätigkeit getreten. Der Staat schenkte zu diesem Actien-unternehmen, welches von der (übermorgen ihr 90stes Stiftungsfest feiernden) Patriotischen Gesellschaft in Anregung gebracht wurde, den Platz am Schweinemarkt; er ist circa 100,000 Mk. werth. Diese Wasch- und Badeanstalt ist die erste, welche in Deutschland nach englischem Muster entstand, und hoffentlich wird man mit derselben bei uns gleich praktische Resultate erzielen, wie dies in London, Liverpool und anderen englischen Städten der Fall ist.

London, 9. April. Der Kaiser und die Kaiserin der Franzosen werden am 16. um 1 Uhr an London Bridge eintreffen. Die Gemeindebehörden haben heute Morgen beschlossen, sie an dem Bahnhofe in vollem Kostüm zu empfangen und ihnen eine Adresse zu überreichen. Die Königin und der Prinz Albert sollen ersucht werden, sich gleichfalls einzufinden. Darauf Frühstück in Guildhall. Die Kaiserlichen Gäste werden in der Regel in Windsor residiren; aber auch in Buckingham-Palace sind neu dekorirte Zimmer zu ihrer Disposition gestellt. Die Begeisterung der respektabeln Bevölkerung ist groß. In Betreff der französischen Flüchtlinge hat die englische Polizei bereits die ausgedehntesten Sicherheitsmaßregeln ergriffen.

— Die für die Hinterbliebenen der englischen Krim-Soldaten gezeichneten Summen belaufen sich bereits auf mehr als 1,000,000 Pfd.

London, 10. April. Der „Sun" theilt mit, daß die Königin am 18. d. dem Kaiser der Franzosen den Hosenbandorden mit vieler Feierlichkeit verleihen werde.

— Die „D. Z." meldet, daß der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika der dänischen Regierung angezeigt hat, er wolle den Sundzollvertrag vom 26. April 1826 aufheben. Diese Depesche ist bereits am 13. März von Boston abgegangen und muß in Kopenhagen seit 14 Tagen eingetroffen sein.

Locales und Provinzielles

Danzig, 14. April. Heute Nachmittag lief das den Winter hindurch auf der Klawitterschen Werfte gebaute große Pinkschiff „Marianne" vom Stapel. Es enthält ca. 370 Normallasten und gehört zur Rhederei des Herrn Kommerzien-Rath Link.

— Die Fregatte „Thetis", auf ihrer Fahrt nach Danzig, ist am 6. d. auf der Rhede von Helsingör angekommen. In einem Schreiben aus Plymouth im „Morning Herald" liest man: „Die Arsenalbeamten haben erklärt, daß die beiden Schiffe „Weser" und „Rekrut" (so wurden nämlich die von den Engländern eingetauschten preußischen Avisodampfer „Nix" und „Salamander" umgetauft) mit ihrer gegenwärtigen Last nicht in See gehen können. Sie sind jetzt 12 bis 14 Zoll unter der geeigneten Linie im Wasser, und wahrscheinlich werden sie mit viel weniger schwerem Geschütz versehen werden müssen, ehe man es wagen darf, sie über die Bai zu schicken. Nichts als die Erklärung Sir James Grahams, daß die Ehre der Regierung bei der Vollziehung dieses Tausches verpfändet sei, konnte uns mit dem Anblicke versöhnen, den wir hatten, als unsere schöne Fregatte „Thetis" aus dem Hafen auslief, für welche wir dieses genus non descriptum von Kriegsfahrzeugen erhalten haben." (!!) (Stett. Ztg.)

— Die Danziger Bark „Samuel", Kapitän Bäcker, die am 13. v. Mts. durch Zusammenstoß mit einem anderen Schiffe in der Nähe von Gravesend in 7 Faden Wasser gesunken war, ist glücklich gehoben und am 5. d. M. ans Ufer geschleppt und flott gemacht worden. (Die Bark gehört zur Rhederei des Herrn Stadtraths C. H. Bulcke.)

§ Carthaus. Des heiligen Charfreitags Abend brachte uns, gleichwie im vergangenen Jahre, abermals einen herrlichen Genuß, den man sonst wohl nur in größeren Städten zu haben Gelegenheit findet, und der vielleicht nicht leicht in einem zweiten Orte, wie Carthaus, sich darbieten möchte. Es fand Abends 6 Uhr in der erleuchteten und passend dekorirten evangelischen Kirche die Aufführung des Passions-Oratoriums „der Tod Jesu" statt. Zwar war die Kirche dies Mal nicht so gefüllt, wie im vergangenen Jahre, gewiß eine Folge des hier noch ziemlich tiefen Schnees und der dadurch unwegsam gemachten Straßen, indessen auch die diesmal Anwesenden werden in jeder Hinsicht befriedigt hinweggegangen sein, und Zeugniß ablegen können von dem lobenswerthen Eifer, mit welchem sich die Mitwirkenden und deren Dirigent, Herr Kreis-Physikus Dr. Adloff der schwierigen Aufgabe unterzogen haben, das herrliche Werk wiederum hier auszuführen. Wohl gebührt allen Mitwirkenden der wärmste Dank, denn sowohl die Chöre, als namentlich die Solis wurden mit Ausdruck und Präcision ausgeführt, doch können wir nicht umhin, insbesondere dem Herrn Dr. Adloff als Dirigenten für seine Mühwaltung herzlich zu danken, wie nicht minder der Frau Posthalter Rothländer, welcher mit bekannter Kunstfertigkeit und Ausdruck die Solis vortrug, so daß der Eindruck des Ganzen wohl ein erhebender zu nennen war, und Sänger wie Zuhörer zufriedengestellt von dannen gehen mußten. Wie wir hören, ist auch die diesjährige Einnahme bestimmt, der evangelischen Gemeinde die Mittel zu bieten, der Kirche im Innern ein mehr würdiges Ansehen zu geben und sie auszuschmücken, und gebührt dem Herrn Dirigenten sammt den mitwirkenden Damen und Herren ein doppelter Dank, der gewiß von allen Seiten aufs Wärmste ihnen Allen gezollt wird, und wohl nie werden alle die, weche die Verhältnisse der evangelischen Gemeinde von früher gekannt, solches vergessen und stets eingedenk bleiben, was der Gesang-Verein, wenn ich ihn so nennen soll, auch seinerseits für die Kirche gethan, denn das lohnende Gefühl bleibt, ein Jeder durch seine Kraft dazu beigetragen und manchem stillen Wunsche Befriedigung verschafft zu haben.

⌘ Dirschau, 13. April. Der bedeutende Mangel an Elementarlehrern fängt auch an unserer Stadtschule immer mehr fühlbar zu werden. Obgleich die Besetzung bei der letzten Vakanz schon Schwierigkeiten hatte, indem die Stelle nahe an fünf Monate erledigt blieb, so scheint sich diese Kalamität gegenwärtig noch zu vergrößern. Die durch die Entlassung des Lehrers Bedaun bereits am 1. Dezbr. v. J. vakante Klasse ist bis jetzt noch nicht besetzt, trotzdem selbige mit 30 Thlr. mehr dotirt ist als die beiden Elementarklassen, welche man in Betracht der bedeutenden Theuerung auf dem wirklich kärglichen Gehalte von 120 Thlr. stehen läßt. Es hatten sich zwar zwei Bewerber gemeldet, doch haben dieselben, nach geschehener Erkundigung der obwaltenden Verhältnisse an hiesiger Schule, eben so geschwinde ihre Offerten zurückgenommen. Es ist einerseits unserer Commune nicht zu verdenken, wenn selbige die Gehaltsverbesserungen der untern Lehrerstellen verweigert, da die Ausgabe der Stadt gerade nicht eine geringe ist; kann man es aber dieserhalb einem Lehrer zumuthen, daß er bei seinem ohnehin schweren Amte auch noch mit den niedrigsten und unentbehrlichsten Nahrungssorgen kämpfen soll? — Wird dadurch etwa das Wohl und Interesse der Schule gefördert? Gewiß nicht! — — Bei der unterm 11. d. M. zugesandten Korrespondenz ist der Irrthum begangen, daß von Praust nicht drei, sondern nur ein Wagen mit Subsistenzmitteln für die Ueberschwemmten angekommen ist.

Braunsberg, 4. April. Auf dem heute Vormittag hier abgehaltenen Kreistage fand die Landrathswahl für den hiesigen Kreis Statt. — Bei der durch Stimmzettel erfolgten Wahl erhielten von 24 Wählern der Landschaftsrath v. Schau 21, Hauptmann v. Schau 19 und Rittergutsbesitzer v. Marquardt 21 Stimmen. Alle drei lehnten die Wahl ab. Auf Ober-Regierungsrath v. Schwarzhoff wurde darauf eine Petition entworfen und darin Se. Maj. der König gebeten, den Kreisrichter v. Auerswald hier, welcher das hiesige Landrathsamt schon mehrmals längere Zeit verwaltet, zum Landrath für den hiesigen Kreis Allergnädigst zu ernennen. Diese Petition erhielt 14 Unterschriften. Wie man hört, haben darauf die übrigen Mitglieder des Kreistages eine gleiche Petition an Se. Maj. den König gerichtet und darin um Ernennung des Regierungsassessors v. Bechtoldt in Königsberg zum Landrath hier gebeten. Der bisher mit der Verwaltung des hiesigen Landrathsamts beauftragte Regierungsreferendarius Laudien hat wegen Krankheit heute sein Amt niedergelegt und der Kreissekretair Salomon die Verwaltung übernommen.

Tilsit, 10. April, Abends. So eben geht die verbürgte Nachricht ein, daß der Gilgedeich bei dem Vorwerk Andreischken in der Grafschaft Rautenburg gebrochen, und der Damm der Rautenburg-Kuckerneeser Deich-Societät an dieser Stelle in einer Weite von 45 Ruthen und darüber weggespielt ist. Der Bruch führte die Eismassen in die Rautenburger Niederung, die allerdings wohl jährlich dem sehr bedeutenden Rückstau des Haffes ausgesetzt ist. Das Vorland ist mit ungeheuren Colossen von Eis bedeckt. Durch den Kl. Kryßahner Ueberfall am Seckenburger Kanal ist viel Eis gegangen, und hat ein Häuschen, welches daran liegt, beinahe vollständig vernichtet. Das Wasser des Stroms ist unterhalb des Durchbruchs 7 Fuß gefallen; die Stopfung steht indessen noch bis in dem Seckenburger Kanal in einer Länge von ca. ³/₄ Meilen. (K. H. Z.)

Vermischtes.

⁎ Die große Ausstellung in Paris, die Künstler und Handwerker in allen Weltgegenden schon lange mit dem Wunsche beschäftigt, etwas Bemerkenswerthes als Beitrag dazu zu liefern, hat auch die Weber in dem Städtchen Steinbude, Fürstenthum Schaumburg-Lippe, angeregt, und ist es einem tüchtigen Meister gelungen, ein Hemd ganz ohne Naht zu weben, woran Alles mit der größten Genauigkeit ausgeführt, als hätte die kunstreichste

Nadel es gearbeitet. Schon am Ende des vorigen Jahrhunderts war es einem geschickten Weber in demselben Orte gelungen, ein derartiges Meisterstück zu liefern, welches sich der höchsten Anerkennung des damals in dem Ländchen regierenden Herrn, des Grafen Wilhelm, zu erfreuen hatte und noch jetzt in der Familie forterbt als stolzes Vermächtniß des Vaters an den Sohn.

*** Man spricht von der Rückkehr der Lola Montez nach Europa. Sie hat sich in Amerika ein Vermögen gemacht und will es in Europa durchbringen. Sie hat sich nach Graß-Valley zurückgezogen, wo sie in einer Menagerie von Hunden, Ziegen, Hammeln, Truthennen und Vögeln lebt und außerdem täglich auf einen Ponny ausreitet. Aber in dieser gebirgigen, wüsten Einöde fand sich ein Yankee, der Sitz und Stimme in ihrer Hütte und in ihrem Herzen erhielt. Außergewöhnlich glückliche Ausgrabungen schafften Gold in Hülle und Fülle, und nun verläßt Lola Montez die Wüste, um in die alte Welt zurückzukehren.

*** Bekanntlich vererbt sich der Reichthum selten bis ins dritte Glied; aber noch seltener haben Genie's auch geniale Kinder. Zu diesen Ausnahmen gehört Alex. Dumas, welcher eine Art literarischer Dynastie zu begründen auserlesen scheint. Mindestens ist Hr. Dumas Sohn, welcher mit der „Dame au Camellias“ so glänzend debütirte, durch den immensen Erfolg seines „Demi-Monde“ auf dem Gymnase-Theater der Abgott des vergötterungssüchtigen Paris geworden, welches den jungen und wie es heißt: sogar bescheidenen Dichter — an einem Dumas doppelt merkwürdig — mit dem lebendigsten Beifall erdrückt, während die Unsterblichen der Akademie durch ihre Wahl den Dichter Ponsard so eben einbalsamirt haben.

*** Bei den Starowerzen in Rußland finden nach Dr. Julius Jungfrauenopfer statt; sie setzen das völlig entkleidete arme Opfer, das sich aber stets freiwillig dazu hergiebt, in ein mit Wasser gefülltes Faß, amputiren ihm die rechte Brust, und nachdem das Blut auffallend schnell auf eine, wie es scheint, nur ihnen bekannte Art gestillt wird, heben sie es jubelnd auf einen Altar, dort verehrt zu werden. Das abgeschnittene Fleisch, in so viel Stückchen zerschnitten, als Gläubige anwesend, wird von diesen blutig roh verzehrt. Die Jungfrau selber bleibt es so lange sie lebt, und ist ein Gegenstand der höchsten Ehrerbietung.

*** Wie die „Blätter über Pferde und Jagd“ melden, hat der dem Baron v. Wilamowitz-Möllendorf gehörige deutsche Hengst „Scherz“ am 19. März d. J. in den Trial-Stakes der Warwick-Rennen abermals einen Sieg errungen, und zwar über drei der vorzüglichsten Rennpferde, die im vorigen Jahre bei verschiedenen Rennen, resp. sieben, fünf und zweimal Sieger geblieben waren. Das zweite Pferd im Rennen „Jack Seppard“, welches von „Scherz“ um eine Länge geschlagen wurde, wurde nach dem Rennen für fast 2000 Pfd. St. (beinahe 14,000 Thlr.) verkauft. Ferner besiegte „Scherz“ in dem Trial-Stakes der Frühlingsrennen zu Epsom am 22. März den ausgezeichneten Renner „Hospodar“, jedoch nur um eine Kopflänge. „Hospodar“ war im vorigen Jahre in vier verschiedenen Rennen Sieger geblieben.

Danzig, Sonnabend, 14. April. Die Erwartung, daß nach den Feiertagen der Kornmarkt sich beleben werde, ist nicht zugetroffen. Stromzufuhren sind noch nicht angelangt, auch ist es die Frage, ob die Bestände in den Weichselstädten, von denen man hier Kenntniß hat, bei dem jetzigen Preisstande alsobald werden verschifft werden. Vorzügliche Aufmerksamkeit fand Roggen, theils zur Deckung früherer Lieferungsverträge, theils bei den Konsumenten; extravagante Forderungen sind zwar ganz unbeachtet geblieben, doch ist der Preis wesentlich in die Höhe gegangen, obgleich die Zufuhr in d. W. über 100 Lasten betrug; wäre der Artikel nicht so begehrt, so müßte diese Zufuhr den Preis vielmehr gedrückt haben. 114.18pf. ist mit 57 bis 63 Sgr. pro Scheffel, 120.24pf. mit 65 bis 70 Sgr, 126.28pf. $72\frac{1}{2}$ bis 74 Sgr. bezahlt worden. Weizen wurde wenig zugeführt; die Stimmung ist sehr flau; zu notiren sind 125.30pf. Gattungen 93 bis 108 Sgr., 132.38pf. 115.120.126 Sgr. pro Scheffel; letztgenannter Preis wurde für schwersten glasigen, jedoch nicht feinsten Weizen gemacht. Gerste ist knapp, sehr begehrt und theuer bezahlt; 104.110pf. 51 bis 57 Sgr. Hafer ist sehr gesucht zum Futter und zur Saat und 65.75pf. wird mit 35 bis 40 Sgr. bezahlt; wo der reiche Ertrag der letzten Haferernte geblieben, ist durchaus dunkel. Erbsen ohne Beachtung; Preis 54 bis 61 Sgr. — Die Zufuhr von Spiritus war nicht gering, dennoch ging der Preis von $24\frac{1}{3}$ auf $24\frac{1}{2}$.$24\frac{2}{3}$ Thlr. pro 9600 Tr. und die Käufer widersetzten sich ohne Erfolg dieser Steigerung, welche man einem fortwährenden Bedarf für den Westen, namentlich für Frankreich, zuschreibt. — Unsere Seeschifffahrt wird durch das in der Ostsee treibende Eis noch beeinträchtigt; einige von den ausgesegelten Schiffen kamen dieserhalb in den Hafen zurück. Inzwischen sind auch ein paar fremde Schiffe angekommen, wovon eines mit schottischen Heringen. Unsere Holzschiffe sind mit Laden beschäftigt. Frachten sind geschlossen: Pro Load Balken Liverpool 20 s. 6 d.; pro Last Holz Toulon 30 frs. mit 15 pCt.; pro Qu. Weizen Leith 4 s. 6 d. u. s. w. — Es ist gewiß, daß neben den ungeheuren Saatverwüstungen durch die Weichseldurchbrüche auch auf der Höhe Verluste durch Fäulniß der Wintersaaten unter dem zu tiefen Schnee stattfinden; natürlich werden die beschädigten Aecker mit Sommersaat bestellt, und es wird dann von höherer Macht abhängen, diese Saaten zu segnen, und uns ungeachtet der jetzigen Kalamitäten eine reiche Erndte zu gewähren. Sehr würdig spricht sich ein Artikel des heutigen Staatsanzeigers über das Unglück der Weichseldurchbrüche, über die großen Leistungen, welche man den Dammbauten widmete und über die Beurtheilung derselben von Seiten des Volkes aus. Kein verständiger Mann hat glauben können, daß es überhaupt nur möglich sei, solchen Unglücksfällen durchaus vorzubeugen, und wenn sie nun eingetreten sind, so darf deshalb weder die hochherzige Absicht unserer Regierung noch die Geltung der wissenschaftlichen Technik angefochten werden.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 14. April 1855.

Weizen 120—126pf. 70—102 Sgr. sehr flau.
127—134pf. 104—124 Sgr.
Roggen 118—125pf. 64—71 Sgr.
Erbsen 58—62 Sgr.
Hafer 35—42 Sgr.
Gerste 100—112pf. 48—56 Sgr.
Spiritus Thlr. $24\frac{1}{4}$ pro 9600 Tr.

F. P.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 13. April 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$99\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{3}{4}$	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$	Preußische do.	4	—	94
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	$99\frac{5}{8}$	Pr.Bk.-Anth.-Sch.	—	114	113
do. v. 1853	4	94	—	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	84	$83\frac{1}{2}$	And.Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{3}{4}$	$8\frac{1}{4}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln.Schatz-Oblig.	4	$73\frac{1}{4}$	—
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$	do. Cert. L. A.	5	$87\frac{1}{4}$	—
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$97\frac{1}{2}$	do. L. B. 200 Fl.	—	—	$18\frac{1}{2}$
Posensche do.	4	101	—	do. neue Pfd.-Br.	4	—	$89\frac{7}{8}$
do. do.	$3\frac{1}{2}$	—	$91\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	$90\frac{7}{8}$	—
Westpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{3}{4}$	$89\frac{1}{4}$	do. Part. 500 Fl.	4	$80\frac{1}{2}$	—

Angekommene Fremde.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Hr. Oekonom Mayenno a. Leba. Die Hrn Entrepreneur Jerres und Gleist a. Hattungen. Die Hrn. Kaufleute Littau und Hinterlach a. Marienwerder, Böttcher a. Berlin, Schmidt a. Halberstadt. Die Hrn. Gutsbesitzer Hasselach a. Pordenau und Bobinsky a. Schorlau.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Gutsbesitzer von Puttkammer n. Fam. a. Henkenhagen, v. Köppern n. Mutter a. Remitz und Steffen a. Gr. Golmkau. Hr. Kommissarius Zatskowski a. Graudenz. Die Hrn. Kaufleute Pape a. Apolda, Wiese, Hartmann und Fuchs a. Berlin, Hellmann a. Elbing und Berger a. Cassel.

Hotel de Berlin.

Hr. Amtmann Lembke a. Bohlschau. Hr. Domänen-Rendant Schilke a. Dirschau. Hr. Agent Hakner a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Schwartz a. Schwetz, Frömmler a. Stettin und Mischke a. Berlin.

Im Deutschen Hause:

Hr. Gutsbesitzer Raschke a. Nawitz. Hr. Malermeister Müller a. Rustadt.

Hotel d'Oliva:

Hr. Landrath v. Kleist a. Rheinfeld. Hr. Freiherr v. Malzahn a. Wohlau. Hr. Gutsbesitzer Jedamski a. Radrow. Hr. Kaufmann Cohn a. Königsberg.

Hotel de Thorn:

Hr. Kreis-Sekretair Wechsler a. Neustadt Die Hrn. Gutsbesitzer Schröder n. Gattin a. Güttland, Mix a. Kriefkohl und Ostrowski a. Zugdam.

Bekanntmachung.

Nach einer Bekanntmachung der General-Post-Direction zu Paris, wird während der ganzen Dauer der Pariser Industrie-Ausstellung ein Postbüreau im Ausstellungs-Gebäude selbst eingerichtet werden.

Die Briefe sind mit folgender Adresse zu versehen:

„A Monsieur ....., au Bureau de poste du palais de l'Exposition universelle, à Paris“

und werden den Adressaten gegen Vorzeigung ihrer Reisepässe oder sonstigen Legitimations-Papiere ausgeantwortet werden.

Danzig, den 8. April 1855.

Die Königl. Bezirks-Commission für die Pariser Industrie-Ausstellung.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.